

Lernzeitenkonzept der

GGs Am See



Warum Lernzeiten?

Durch Hausaufgaben wiederholen, üben und festigen Kinder die Lerninhalte des Unterrichts. Die Aufgaben sollen dabei aus dem Inhalt des Unterrichts erwachsen. Gleichzeitig sollen die Aufgaben aber auch so gestellt sein, dass sie die jeweilige individuelle Förderung unterstützen und in ihrem Schwierigkeitsgrad an die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit jeden Kindes angepasst sind.

In den letzten Jahren entwickelt sich eine immer größere Heterogenität in den Klassen, die es für Lehrkräfte oftmals schwierig macht, geeignete Aufgaben für die Übungen zuhause zu finden. In der Regel stehen den Kindern dort notwendige Übungs- bzw. Hilfsmaterialien nicht zur Verfügung, so dass immer mehr Kinder bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben Schwierigkeiten haben. Hinzu kommt, dass die Eltern oder sonstige Aufsichtspersonen meist ein anderes Verständnis von Lernprozessen haben als Lehrkräfte und sich bei Fragen oftmals mühsam und zeitaufwendig in die jeweiligen Aufgabenstellungen hineindenken müssen. Das führt immer häufiger zu Stress bei den Kindern und den Erwachsenen.

Grundsätzlich ist die Zeit am Nachmittag nicht für das Lernen geeignet, da die Kinder müde sind und sich schlechter konzentrieren können, was zu zusätzlichem Stress führt. Hinzu kommt der ständig ansteigende Zeitdruck am Nachmittag, denn die Kinder haben heute mehr Termine zu bewältigen (Sport, Musik, ...) als noch vor ein paar Jahren.

Zuletzt kommt hinzu, dass immer mehr Kinder in der Ganztagsbetreuung angemeldet sind und die Hausaufgaben sowieso nicht zuhause erledigen. Allerdings kommt es häufig zu zusätzlichem Stress für die Kinder, wenn die Aufgaben dort nicht vollständig erledigt wurden und dann am späten Nachmittag oder Abend zuhause nachgearbeitet werden müssen.

Werden die Hausaufgaben in den Vormittag mit einbezogen, ändert sich diese Situation grundlegend. Die Leistungsfähigkeit des Gehirns ist wesentlich größer und die Lerninhalte können von den Kindern besser verarbeitet werden und sich einprägen. Sowohl die Eltern als auch die Kinder werden entlastet, denn die Arbeitszeit am Nachmittag wird um ein Vielfaches reduziert.

In der Schule befinden sich genügend Räumlichkeiten und auch die nötigen Hilfsmaterialien, damit die Kinder in ihrem persönlichen Leistungsstand gefördert und gefordert werden können. Die Lehrkräfte können die Lernprozesse der Kinder besser im Blick behalten und bei Bedarf kurzfristig eingreifen bzw. die Aufgaben im Sinne der individuellen Förderung anpassen. Dadurch entsteht eine größere Gerechtigkeit beim Lernen für alle Kinder.

Ziele und Grundsätze der Lernzeiten:

Lernzeiten dienen nicht der Fortführung des Unterrichts! Vielmehr erhalten die Kinder in den Lernzeiten die Möglichkeit, ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen, zu festigen und weiterzuentwickeln. Durch die Einrichtung von Lernzeiten werden die Hausaufgaben auf kleine, zeitlich begrenzte Übungsaufgaben (häusliches Üben) reduziert.

Innerhalb der Lernzeiten werden die Aufgaben so gestellt, dass die Kinder lernen ihre Lernvorgänge selbständig zu organisieren sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel frei zu wählen. So wird die Lerneffektivität gesteigert und jedes Kind kann durch die regelmäßige Selbstreflexion im Gesprächskreis am Ende der Lernzeit mehr Bewusstheit über seine Lernprozesse entwickeln.

Die Lehrkräfte werden in den Lernzeiten zu Lernbegleitern, die die Kinder während der Arbeit beraten, unterstützen und entsprechend ihrem persönlichen Lernstand fördern bzw. eine Weiterentwicklung dessen ermöglichen. Im Fokus der Lernzeit steht somit die individuelle Förderung und Forderung aller Kinder!

In den Lernzeiten kann und soll den Bedürfnissen der einzelnen Kinder mehr Raum gegeben werden als im Fachunterricht. Hier steht die Förderung von Schlüsselkompetenzen (Methoden-, Selbst-, Medien- und Sozialkompetenz) im Vordergrund. So sind sie sowohl vom Einsatz verschiedenster Materialien, mit denen die Kinder auf unterschiedlichen Wegen Zugang zum Thema erhalten geprägt als auch von der Arbeit in ganz unterschiedlichen Sozialformen. So werden neben den klassischen Arbeitsheften vermehrt handlungsorientierte Materialien (Legematerialien, Spiele, Würfel, etc.) und digitale Medien eingesetzt. Zudem wird der Austausch der Kinder untereinander ermöglicht und das Lernen von bzw. miteinander gefördert.

Organisation der Lernzeiten

Die Lernzeiten ergänzen im Sinne des Hausaufgabenerlasses den Unterricht und geben den Kindern die Möglichkeit zur Festigung und Weiterentwicklung ihres persönlichen Lernstands.

Jede Klasse erhält innerhalb der Stundentafel feste Zeiten für die Lernzeit. Diese findet grundsätzlich im Klassenraum statt und wird von der Klassenlehrerin und einer Fachkollegin bzw. einer pädagogischen Fachkraft aus der OGS betreut.

In den Klassenstufen 1 und 2 finden 2 Lernzeiten pro Woche statt. Zusätzlich zu den Lernzeiten in der Schule erhält jedes Kind eine schriftliche Wochenhausaufgabe in den Fächern Deutsch und Mathematik. Diese können ergänzt werden durch regelmäßige mündliche Aufgaben (z. B. Lesehausaufgaben, Texte auswendig lernen, Kopfrechnen, Forscheraufgaben, Material mitbringen). Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben beschränkt sich auf etwa 30 Minuten pro Woche.

In den Klassenstufen 3 und 4 erhöht sich der Anteil der Lernzeiten auf drei Stunden pro Woche. Der Anteil der häuslichen Aufgaben bleibt gleich.

Durch die Unterstützung des Betreuungspersonals während der Lernzeiten entfällt die Hausaufgabenbetreuung im Bereich des Ganztags. Die Wochenhausaufgaben werden daher grundsätzlich zuhause erledigt.

Eine Kontrolle, inwieweit die häuslichen Aufgaben erledigt wurden, ergibt sich z. B. aus kleinen schriftlichen Überprüfungen (Tests) oder Vorträgen der Kinder.

Zu Beginn der Woche bzw. eines Themas erhält jedes Kind einen individuellen Lernzeitplan, auf dem die einzelnen Aufgaben zusammengefasst sind. Die Kinder entscheiden selber über die Reihenfolge, in der sie ihre Aufgaben bearbeiten, d. h. sie machen nicht alle das Gleiche. Jedes Kind hat einen eigenen Entscheidungsspielraum bei der Wahl der Materialien, die zur Bearbeitung der Aufgaben möglich sind. Somit ergibt sich eine natürliche Differenzierung, die sicherstellt, dass kein Kind über- oder unterfordert ist. Auf vorhandene Förderpläne/ Nachteilsausgleich etc. wird Rücksicht genommen.

Durchführung der Lernzeiten

Jedes Kind hat einen festen Schnellhefter für die Lernzeiten (zum Beispiel orange), in dem die jeweiligen Lernzeitpläne und die Aufgaben abgeheftet werden.

Zu Beginn der ersten Lernzeit in der Woche bekommen die Kinder einen Plan auf dem die zu bearbeitenden Aufgaben für die Fächer Deutsch und Mathematik aufgeschrieben sind. Pro Lernzeit wird dafür etwa eine Aufgabe aus dem Bereich Deutsch und eine Aufgabe aus dem Bereich Mathematik aufgelistet, deren Bearbeitung Pflicht ist. Zusätzlich zu den Pflichtaufgaben befinden sich verschiedene Angebote für Zusatzaufgaben auf dem Plan, deren Bearbeitung nicht zwingend erforderlich ist, den Kindern aber weitere Differenzierung bzw. Übungsmöglichkeiten bieten.

In den Lernzeiten sollen die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit bekommen, die Unterrichtsinhalte auf handelnde Weise zu üben und zu festigen und ihrem persönlichen Lernstand entsprechend zu arbeiten. Daher beschränkt sich das Angebot an Aufgabenformaten hauptsächlich auf selbstdifferenzierende Materialien wie zum Beispiel Spiele, Lernkarteien, Logico, Lük oder Forscheraufgaben. Klassische Arbeitsblätter werden nur in Ausnahmefällen hinzugezogen.

Elternrückmeldung

Der Schnellhefter mit den Lernzeitplänen bleibt die Woche über in der Schule, um den Lehrkräften die Möglichkeit zur Kontrolle zu geben. Am Freitag bekommen die Kinder die Pläne dann mit nach Hause, damit die Eltern einen Überblick über die erledigten Aufgaben und Inhalte haben.

Die Lernzeit dient als zusätzliche Übungszeit und soll nicht den Fachunterricht fortführen. Nicht erfüllte Aufgaben aus dem Plan sind deshalb keine Hausaufgabe, werden aber von der jeweiligen Lehrkraft als unerledigt notiert.